

Stefan Kleiner, Ralf Knöbl

# Ergebnisse aus dem Korpus »Deutsch heute« zu Österreich Aussprachevariation und Sprachreflexion bei SchülerInnen

## Auslassung 1: Ergänzung zu Kapitel 2

### 2.1 Vokalismus: Diphthonge

Die Diphthonge /aɪ/ und /aʊ/ haben, insbesondere in Ostösterreich, ihren Nukleus nicht im /a/-Bereich, sondern beginnen erst mit mittelhohen Vokalen und auch die Glidephase ist teilweise stark reduziert, so dass der Diphthongcharakter insgesamt nur schwach ausgeprägt ist (Typ [ɛɛ], [ɔɔ]). Der Diphthong /ɔɪ/ weist im ganzen zentralen und östlichen Österreich (ohne den Südrand) nur einen geringen oder teilweise gar keinen Anstieg in der Glidephase auf, vorherrschend ist der Typ [ɔɛ]. In West- und Südösterreich (dort v. a. Steiermark) haben die Diphthongglieder insgesamt einen größeren Abstand voneinander, der Nukleus liegt hier in der Regel im Bereich der tiefen Vokale (d.h. die Diphthonge sind hier ausgeprägter).

Hinsichtlich der Vokalquantität gibt es in Österreich keine systematischen Unterschiede von der überregionalen bundesdeutschen Standardaussprache bzw. regionalen Gebrauchsstandards in Deutschland. Auch innerösterreichische Variation hat in den meisten Fällen keinen regelhaften Charakter. Allenfalls in Südostösterreich lassen sich rein phonetische Dehnungserscheinungen von Kurzvokalen beobachten, von echten Quantitätsabweichungen sind ansonsten nur bestimmte Einzelwörter betroffen. Im Folgenden sind die in unseren Korpusdaten erfassten Lexeme aufgeführt, sofern sie in (größeren Teilen von) Österreich variieren bzw. sich hinsichtlich der Quantität von benachbarten Regionen Deutschlands unterscheiden: *Viertel*, *vierzehn*, *vierter*, *siebter*, *ging/hing/fing* (nur im Westen): mit langem [i:]; *Pferd*: kurzes /ɛ/ mit /r/-Erhalt im Westen, *das/was*: langes [a:], bei *Rache* nur im (Süd-)osten; *rösten*, *rächen*: langes [ø:] bzw. [ɛ:] vor allem im Westen, *Städte*: langes [e:] im (Süd-)Osten; *Schublade/Schubkarren*, *wuchern*, Wuchs mit kurzem [u]; *Küche* (Länge im Südosten).

Auswirkung von Nasalen auf Vokale: Vorhergehende und insbesondere nachfolgende Nasale führen, besonders in Ostösterreich, häufig zu einer deutlichen Nasalisierung angrenzender Vokale, die in diesem Umfang in anderen deutschsprachigen Regionen nicht besteht. Die Nasalisierung bewirkt teilweise eine Öffnung der betroffenen Vokale, zum Beispiel [bal'kõ:n] (sonst [bal'ko:n]).

## Auslassung 2:

### Zusammenfassung der Einstellungstendenzen am Beispiel einer österreichischen Schülerin

Zum Schluss können anhand von metasprachlichen Äußerungen einer Sprecherin aus Feldbach (Steiermark), FEL1, verschiedene in den Interviews wiederkehrende Kategorien und Einstellungstendenzen exemplarisch zusammengefasst werden.

#### a) Die Schülerin geht davon aus, dass bei der Matura Standard erwartet wird.

es is sonst is Olles irgendwie so sterIL, (.) wirkt\_s we\_ma (.) wirklich extrEm HOCHdeitsch spricht; (-) so wie bei der maTura. [...] die maTura is we\_ma (.) da müssen wirklich OLle hochdeutsch redn.

#### b) Sie hat ein weites Standardkonzept, das Regionalformen bzw. österreichspezifische Merkmale einschließt. Sie formuliert es im Interview durch *für uns* verallgemeinernd (Z. 07–09):

01 IV: ähm (.) und wie wie nennt man die sprAchform des SCHÖNsprechns?  
 02 FEL1: eich des (-) es komische is, (.)  
 03 die mEistn sprechen\_s und sagen halt  
 04 <<mark> ja du sprichst hochdeutsch;>  
 05 auch wenn\_s net so is. (-)  
 06 IV: mhm (-) ähm (.) was is dann HOCHdeutsch? (--)  
 07 FEL1: hOchdeutsch ist für UNS jetzt scho wenn ich so mit ihnen spreche. (-)  
 08 IV: mhm.  
 09 FEL1: des is aa das is a: scho hochdeutsch hOchdeutsch. (1.7)  
 10 IV: kommst du oft in die Lage (-- [das] (.) hochdeutsch zu sprechen?  
 11 FEL1: [ja.]  
 12 also (-) meistns in der SCHule we\_ma (.) mit den LEhrern redet,  
 13 IV: mhm. legn die WERT drauf?  
 14 FEL: na. (--)  
 15 des is (-) die MEIstn re:n sölber (.) <<lachend> stoasteirisch.>

#### c) Sie schätzt sich selbst als standardsprachkompetent ein. Die Selbsteinschätzung formuliert sie in ihrer Antwort auf die Frage, ob sie an der Schule SprecherInnen kenne, die Probleme mit dem Hochdeutschen haben, verallgemeinernd:

i man (.) wenn se si ANstrengen- die Le (.) also die LEhrer sowieso, (-) un wenn die schÜler sich anstrengn kann JEder hochdeutsch sprechn von uns. (-) ganz SICHer sogar. (-- nur in der SCHUL >>p> i man es> (-- es SCHERT kaan, es mocht sich keiner die MÜhe draus eignli.

#### d) Die Schülerin ist sich der Unterschiedlichkeit deutschlanddeutscher und österreichischer Formen des Standards bewusst:

i kennat (.) ich könnte NIE i könnt NIE so hochdeutsch re:n °h wie a DEUTscher. (-) weil des was GANZ (.) des is was GANZ Anderes.

### Die standardsprachlichen Unterschiede erkennt sie auch in den Medien:

ja es es is (.) we\_ma jetzda (-) a: er DE: hernimmt, die nachrichtn und o: er EF, (-) des is (.) san <<laut> WELten.> (1.1) des is (1.9) we\_ma (.) des österreichische hört sich noch IMmer irgendwie (---) also o: er EF eins (.) wir hom o: er ef EINS stEIermark halt des is dann °hh dann hört sich\_s IMmer bissl stEIrisch an. (---) es is (.) ma härt\_s au wirklich ause. (-) find I holt.

- e) Die Schülerin ist sich des Dialekt-Standardkontinuums bewusst und erkennt formenmischende Variation. Diese Bewusstheit wird u.a. beim Vergleich deutscher und österreichischer Sportmoderatoren erkennbar:

die ham (-) des is geNAU dss MITtelding zwischn hÖchdeutsch un dialEkt; (.) die san geNAU mIttndrin, un genau DES is (.) DES find i wos (1.2) was es AUSmacht dass es mit emotionen rüberkommt. (-) dass OLle leit des verstehn.

- f) Deutschlanddeutsche Standardsprache ist für die Schülerin nicht attraktiv:

wenn jetzt (.) a SKIrennen oder a fußballspüh, (--) und es wird im Österreichischn UND im dEUtschn übertragn- (1.1) des DEUTsche kann i mir net anhörn.

Das Prestigeproblem des Deutschlanddeutschen in der Klasse wird deutlich, als die Schülerin erzählt, dass sie mit Freunden aus Spaß Deutschlanddeutsch als uneigentliche Stimme verwendet (im Sinne von Günthner 2002), um sich über die Sprache (und ihre SprecherInnen) lustig zu machen, die die Schülerin zumindest gegenüber dem Interviewer aus Deutschland nicht stört (Z. 09), Andere ihrer Klasse aber sehr.

01 FEL1: ja de (.) ab und zu macht\_ma des aus SPAß, (.) zwischn uns  
 02 <<Codeswitch> man was hat\_n DE:R da?> (-)  
 03 <<lachend> oder so irgendwie (-) BLEDSinn holt.> (-)  
 04 IV: ähm (.) auf WESSn kOstn is\_des dann? (1.5) ((lacht))  
 05 FEL1: ((lacht)) °h ja, °h  
 06 i ma:n es isscho a verSPOTtung <<:-)> der dEUtschn;>  
 07 eigntlich in DER hinsicht dann aber-  
 08 °h net BÖSartig; EINFach so- weil m? (1.5)  
 09 wenn\_s- (.) i kA? ?ICH kann\_s mir zum beispiel; (--)  
 10 mIr MI stört\_s net wenn\_i sowas hör. (-)  
 11 IV: mhm (-)  
 12 FEL1: ANdere- schUlkollegn von mir do, °hh  
 13 die kenn\_sich des fast gar net ANhörn-  
 14 we\_ma exTREM hoch(.)deitsch red. (--)